

Müller-Jahnke, Clara: Auferstehung (1882)

1 Durch die prunkenden Hollen der Dome klingt
2 ein rauschendes Festgeläut –
3 und ein Chor von jauchzenden Stimmen singt
4 dem Auferstandenen heut.
5 Der Ostern lieblicher Veilchenduft
6 verkündet des Schöpfers Lob,
7 der von des Erlösers Grabeskluft
8 den steinernen Riegel hob.

9 Die Zeit der Wunder ist lang vorbei;
10 heut dringt aus eisiger Nacht
11 kein zitternder Erlösungsschrei
12 empor zu des Himmels Pracht.
13 Heut gilt als ehernes Gebot,
14 was, einst ein blutiger Spott,
15 die Schwachen verhöhnt und der Aermsten Not:
16 hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

17 Hilf dir selbst, mein Volk, das in Ketten schlief,
18 schau dich um: die Welt ist dein!
19 Sie sargten unter die Felsen tief
20 deine heilige Freiheit ein.
21 Heut pulst ihr Blut, und die Zeit ist um:
22 »erlöserin du lebst!«
23 Zum Licht wird blühen, was starr und stumm,
24 wenn du den Riegel hebst!

25 Schau dich um, mein Volk, im deutschen Land
26 flackert der Frührotschein –
27 der selige Traum vom Wunder schwand,
28 doch Wille und Kraft sind dein!
29 Der Wahltag werde dein Ostertag –
30 und du machst deinen Feind zum Spott,

- 31 und es dröhnt dein wuchtiger Hammerschlag:
32 hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

(Textopus: Auferstehung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48127>)